

# Volks- und Anzeigebblatt

Erscheint  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Abonnementpreis:  
Vierteljährlich bei der Expedition  
90 Pfg., durch die Post bezogen  
1 Mt. 15 Pfg.

mit wöchentlichem Unterhaltungsblatt.

Siebenundvierzigster Jahrgang.

Einrückungsgebühr:  
Die einspaltige Zeile oder deren Raum  
innerhalb des Bezirks 6 S., außerhalb  
des Bezirks 9 S. Anzeigen, die Mon-  
tag, Mittwoch u. Freitag bis Vorm.  
10 Uhr eintreffen, finden Aufnahme.

Nro. 77.

Winnenden, Donnerstag den 4. Juli

1895.

## Winnenden. Bekanntmachung

die Kirchengemeinderatswahl betreffend.

Es ist in diesem Jahre eine Ergänzungswahl der weltlichen Mitglieder des hiesigen Ortskirchengemeinderats vorzunehmen.

Von den 12 gewählten Mitgliedern **haben auszutreten:** 1) Schul-  
lehrer Grieb, 2) Flaschner Frib, 3) Weber Schock, 4) Stricker  
Börner, 5) Konditor Kreh, 6) Apotheker Dr. Mager.

Zur Kollegium **verbleiben** und dürfen deshalb nicht gewählt wer-  
den: 1) Verw. Vt. Wakenhut, 2) Stadtpfleger Kallenberg,  
3) Schultheiß Lucret von Höfen, 4) Seifensieder Kreh, 5) Gem. Rat  
Klöpper, 6) Dreher Ferd. Frib.

Es sind ferner von den Wählern von Winnenden und Höfen in ge-  
meinsamer Wahl 6 Mitglieder zu wählen; die Auszutretenden können wieder-  
gewählt werden.

Die **Wahlhandlung** findet am 14. Juli nach Schluß des Vor-  
mittagsgottesdienstes von 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr bis 11<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr vorm. in der Schloß-  
kirche statt. Wenn in dieser Zeit nicht ein Drittel der Stimmberechtigten  
abgestimmt haben würde, so findet eine Fortsetzung der Wahl am 21. Juli  
von 10<sup>1</sup>/<sub>4</sub> bis 11 Uhr gleichfalls in der Schloßkirche statt. Hierauf ist  
die Wahl ohne Rücksicht auf die Zahl der abgegebenen Stimmen gültig.  
Die Notwendigkeit einer Fortsetzung der Wahl wird eintretenden Falls durch  
Anschlag an der Kirchthüre u. Bekanntmachung in diesem Blatte kundgegeben.

Die Abstimmung geschieht durch persönliche Uebergabe eines zusammen-  
gefalteten (nicht unterzeichneten) Stimmzettels an den Vorsitzenden der  
Wahlkommission. Stellvertretung ist ausgeschlossen.

Winnenden, den 3. Juli 1895.

K. Stadtpfarramt I:  
Volz.

## Steuer-Einzug.

An der Steuer pro 1. April 1895/96 sind mit dem Monat Juli  
4 Monate zur Zahlung verfallen. Die Steuerpflichtigen werden hie-  
mit aufgefordert, an den Einzugstagen, Mittwochs und Samstags je  
vormittags, entsprechende Anzahlungen zu machen.  
Winnenden, 1. Juli 1895. Stadtpflege.

## Rehnenberg.

Die hiesige Gemeinde hat gegen gesetzliche Sicherheit  
bis Jakob **800 Mark**  
auszuleihen. **Gemeindepflege.**

## Heilbronner Gewerbebank

HEILBRONN a. N.

vermittelt unter Erteilung jeder wünschenswerten Auskunft  
alle in das Bankfach einschlagenden Geschäfte, insbesondere  
eröffnet sie

**Credite in laufender Rechnung**

gegen Sicherheit, gewährt Vorschüsse auf einen Monat  
oder länger in gleicher Weise, besorgt den

**An- und Verkauf aller börsengängigen Effekten,**

ausländischen Noten und Geldsorten zu billigen Sätzen,  
löst Coupons kostenfrei ein, stellt

**Checks, Wechsel und Creditbriefe**

auf alle Hauptplätze des Auslandes zu günstigen Be-  
dingungen aus und übernimmt Wertpapiere zur sicheren  
Verwahrung und Verwaltung. Bareinlagen von min-  
destens 50 Mark an, über die auch mittels Checks ver-  
fügt werden kann, werden zu den jeweilig für den  
Depositenverkehr festgesetzten Bedingungen verzinst.

## Steinach, Gerichtsbezirks Waiblingen. Mahlmühle- & Güterverkauf.

Infolge Anordnung des K. Amtsgerichts Waiblingen vom 15. Febr.  
1895 kommt am

**Montag den 15. Juli d. J.,**  
nachmittags 3 Uhr

auf dem Rathhause hier im ersten öffentlichen Aufstreich zum Verkauf:

Die hiesige Mühle, Geb. Nr. 13:

12 a 81 qm ein 2stöckiges Wohnhaus mit  
einer Mahlmühle mit 2 Gängen  
und 1 Gerb- und 1 Hirsen-  
gang samt Scheuer, gewölb-  
tem Keller, Anbau, Wagen-  
remise und Hofraum, mitten im Ort,



Brand-Verf. Anschl. einschließl. der Mühle-Einrichtung 10 380 Mk,  
gerichtlicher Anschlag mit P. Nr. 16 3 a 94 qm See 8000 Mk,  
sobann:

Geb. Nr. 14 55 qm ein 2stöckiges Wohnhaus mit  
Bacosen, mitten im Ort,  
Dr. Verf. Anschl. . . . 2200 Mk,  
gerichtlicher Anschlag 1200 Mk,



P. Nr. 35<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 5 a — qm Gras- und Baumgarten hinter der  
Scheuer, tor. zu . . . 200 Mk,  
P. Nr. 755<sup>1</sup>/<sub>2</sub> 44 " 40 " " " . . . 1400 Mk,  
P. Nr. 1081 4 " 33 " " " . . . 50 Mk,  
P. Nr. 1139<sup>1</sup>/<sub>2</sub> — " 91 " " " . . . 700 Mk,  
P. Nr. 690 31 " 47 " " " . . . 700 Mk,

zus. 81 " 11 " Wiesen,  
P. Nr. 400 21 a 30 qm " " . . . 900 Mk,  
P. Nr. 401 15 " 82 " " " . . . 1100 Mk,  
P. Nr. 326 17 " 17 " " " . . . 450 Mk,  
P. Nr. 403 15 " 73 " " " . . . 350 Mk,  
P. Nr. 231 5 " 66 " " " . . . 350 Mk,  
P. Nr. 230 6 " 80 " " " . . . 350 Mk,

zus. 82 " 48 " Baumgüter mit Ackerboden.

Die Mühle ist eine Kundenmühle in gutem baulichen Zustand, mit  
guter, fast durchweg neuer Einrichtung und mit einer feiner Ueberschwen-  
nungs-Gefahr ausgelegten Wasserkraft, sie erfreut sich einer zahlreichen  
Kundschaft aus der hiesigen Gemeinde und aus 7 umliegenden Ortschaften  
und bietet einem tüchtigen, strebsamen Manne eine sichere Existenz, nament-  
lich wenn der Käufer mit der Kundenmühle eine Sägmühle (Cirkelsäge  
bereits eingerichtet) verbindet, wozu durch die vorhandenen Räumlichkeiten  
und die Wasserkraft Gelegenheit gegeben ist und was bei der Nähe größerer  
Waldkomplexe Aussicht auf lohnenden Erwerb bieten würde.

Die Güter, alle auch in bestem Bebauungszustand, können mit erworben  
werden.

Die Zahlungsbedingungen sind <sup>1</sup>/<sub>4</sub> bar, der Rest in 3 Zielern pro  
Martini 1896, 1897 und 1898, für welche sich das Pfandrecht vorbehalten  
wird und außerdem sofort tüchtige Selbstzahlerbürgschaft zu stellen ist.

Unbekannte Kaufslustige haben sich über ihre Zahlungsfähigkeit durch  
ein Zeugnis ihrer Ortsbehörde auszuweisen.

Zu weiterer Auskunft ist bereit der Verwalter, Gemeinderat Georg  
Schäfer hier, sowie die Verkaufs-Commission, bestehend aus dem Unter-  
zeichneten und Schultheiß Hammer hier.

Den 1. Juli 1895.

Amtsnotar Bleßing  
in Großheppach.

## Für die Ueberschwemmten im O. A. Balingen

sind weiter bei mir eingegangen von Friedr. Hill 1 Mk 50 S, Müller  
Gieb 3 Mk, Eisenmann 1 Mk, Striebel, Wirt 1 Mk, F. und V. Mayer  
70 S, Gärtner Maier 1 Mk, Käfer Witwe 1 Mk, Fr. H. 2 Mk, Scheuber,  
Nellmersbach 1 Mk, D. B. 1 Mk 50 S, Chr. Zeutter 2 Mk, N. N. 1 Mk,  
Fr. Müller 1 Mk, Hr. Eppensteiner 1 Mk, N. N. 1 Mk, Hr. Bible 1 Mk,  
Wärter Frib 1 Mk, L. 3 Mk, Atermann 3 Mk, Hirsch 3 Mk, Fr. N. N. 1 Mk  
Die Redaktion des Blattes Nachschuß der Einrückungsgebühren. Summe der  
bis jetzt eingegangenen Beiträge 543 Mk 90 S, wofür den Gebern viel-  
mal's dankt  
**A. Binz.**



## Bezirks-Wirts-Verein Winnenden.

Die Mitglieder werden zu der im Fachblatt veröffentlichten

**General-Versammlung** auf heute **Donnerstag Mittag 3 Uhr** bei **Sanwald** hiemit erinnernd freundlich eingeladen.  
**Der Ausschuss.**

Winnenden.

**Kanarien-Vogel** zugeflogen. Eigentumsanprüche wollen bei der Redaktion dieses Blattes gemacht werden.

**200 Mark** Pflegschaftsgeld hat gegen gesetzliche Sicherheit zu billigem Zinsfuß sogleich auszuliefern.  
Wer? sagt die Redaktion.

**Untertürkheim.**  
Ein kräftiger **Lehrling** von rechtschaffenen Eltern und 1 bis 2 **jüngere Arbeiter** werden sofort gesucht von **Wagnermeister Krauss,** Lange Straße 4

Winnenden.  
Einen Hausen **Kuhdung** hat zu verkaufen **Ramm im Höfenäßle.**

**Burgstall.**  
**Hochzeitseinladung.**  
Alle unsere Freunde und Bekannte, bei welchen wir unsere Aufwartung nicht persönlich machen konnten, erlauben wir uns hiemit zu unserer am **Samstag und Sonntag den 6. und 7. Juli** im Gasthaus z. Traube dahier stattfindenden **Hochzeitsfeier** freundlichst einzuladen.  
Der Bräutigam:  
**Karl Fink,** Burgstall.  
Die Braut:  
**Sophie Maurer,** Bittensfeld.

## Turn-Verein Winnenden. Samstag den 6. Juli, abends 8 Uhr Haupt-Versammlung

im Lokal (Pfander z. Adler). Zahlreiches Erscheinen erwartet der Ausschuss.

Winnenden.

**Brause-Limonade** in 5 Sorten, mit Himbeer-, Erdbeer-, Citronen-, Apfelsinen und Waldmeister-Geschmack.  
**Soda-Wasser** in stets frischer Abfüllung  
empfehlen bestens **Julius Volz.**  
Bei Abnahme von 6 Flaschen Preisermäßigung.

## Fahrnis-Verkauf.

Der **Christian Ziegler,** Rotgerber hier, verkauft heute **Donnerstag den 4. Juli, von vormittags 8 Uhr an** in der Wohnung in seinem früheren Hause, neben G. Sprösser, Schuhmacherstr., in der Mühlthorstraße folgende entbehrliche Gegenstände gegen gleich bare Bezahlung und zwar:



Verschiedenes Küchengerät von Zinn, 1 Kupferöfö, 1 Model, Glas und Porzellan, 3 bis 4 Oberbetten, 1 Unterbett, 3 bis 4 Haipfel, 1 bis 2 Kissen, Schreinwerk, 1 Schreibpult, 2 Kommode mit Aufsatz, 1 Pfeilerkommod, 1 Weißzeugkasten, 1 Kleiderkasten, 1 kleines Kästle, 1 größeren Tisch, 1 Waschtisch, 1 rundes Tischle, 1 Sopha, 2 gepolst. Sessel, 2 Stühle, 1 bis 2 Bettröste, 2 bis 3 Bettladen, 1 Mehltruhe, 1 Küchenaufgaben, 1 Handwägel, Feld- und Handgeschirr und allerlei Hausrat, wozu Liebhaber freundlich eingeladen werden.

**Fr. Zeune, Auktioneur.**

**Chartreuse** Benediktiner, Maraschino, Curacao und sonstige feinste Tafelliquoren. Bitters (30 Sorten), die sonst viel Geld kosten, lassen sich von **Federmann** sofort in einer den besten Marken gleichkommenden Qualität und enorm billig herstellen mit **J. Schrader's**  
**Liqueurpatronen** 1 Patronen zu 2/3 1 Liqueur 60 s. Genaue Gebrauchsvorschrift.  
**Florentiner Veilchenpulver** Marke J. S. in unübertroffener Feinheit M. 1.50, 60 und 20 s. **J. Schrader's**  
**Erfrischungspatronen** a 10 s. Duzend M. 1.—, von **J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart.** In allen einschlägigen Geschäften oder direkt zu haben.  
— Prospekt gratis, franco. —

**Holländ. Tabak.** Ein exquisites Kraut! Milde u. fast nikotinfrei. Ein 10 Pfd.-Bentel fco. 3 M. **B. Becker in Seesen a. S.**

Winnenden.  
**Mädchen-Gesuch.** Suche bis Jacobi ein ordentliches Mädchen nicht unter 16 Jahren.  
Wer? sagt die Redaktion.

Winnenden.  
Sehe ein erstmals 13 Wochen trächtiges **Mutterschwein,** schwersten Schlags, dem Verkauf aus.  
**Wilh. Schlagenhauff sen.**

**In kürzester Zeit** verschwinden alle Unreinlichkeiten der Haut, als: **Pflechten, rote Flecke, Hautausschläge, übertriebener Schweiß** etc. durch den täglichen Gebrauch von:  
**Theerschwefel-Seife** von **Bergmann & Co., Radebeul-Dresden.** Borr. a St. 50 Pf. bei: **Apoth. Gmelin.**

Winnenden.  
**Ein Knecht** von 16-18 Jahren wird gesucht. Von wem? sagt die Redaktion.

## Danksagung.

Meine Tochter ist seit 3/4 Jahr an schwerer Bauch- und Darm-Entzündung, Magengeschwüren und Lungenkatarrh, so daß sie ganz abgekommen war. Da jede andere Behandlung vergebens war und die Aerzte sie schon verloren gegeben, wandte ich mich zuletzt an den **homöop. Arzt, Herrn Dr. med. Wolbeding, Düsseldorf, Königsallee 6,** monach ich die Freude hatte, meine Tochter nach nur zweimonatlicher Behandlung genesen zu sehen und ist dieselbe jetzt munter und kerngesund, wofür ich Herrn Dr. bestens danke und ihn allen ähnlich Leidenden bestens empfehle.  
Widrs a. Rh., Neustr. 26, I.  
**Mathias Deukels.**  
**Frau Deukels.**

**Meinen Mitmenschen,** welche an Magenbeschwerden, Verdauungsschwäche, Appetitmangel etc. leiden, teile ich herzlich gern und unentgeltlich mit, wie sehr ich selbst daran gelitten, und wie ich hiervon befreit wurde.  
Pastor a. D. **Knyte** in Schreiberhan, (Niesengebirge).

**1 Liter kostet 7 Pf.**  
Zur leichten und einfachen Herstellung von 150 Liter eines gesunden, schmackhaften  
**Haustrunks** (OBSTMOST)  
verende ich **Mosch** für nur **franco M. 3.25** (ohne Zucker) meine seit 16 J. bewährten **Mostsubstanzen.** Da viele wertlose Nachahm. existieren, achte m. auf d. Schutzmarke u. verlange überall **Hartmann's Mostsubstanzen.** **P. Hartmann, Apotheker** in **KONSTANZ (BADEN).**

Winnenden: G. Häußermann; Waiblingen: Apoth. Sträßle.  
**Bain-Expeller** **Gicht u. Rheumatisches Leidenden sei hiermit der echte** mit „Anker“ als sehr wirksames Hausmittel empfohlen.  
Borrückta in den meisten Apotheken.

**Bestellungen** auf das „**Volks- und Anzeigebblatt**“ mit **Unterhaltungsblatt** für das laufende Quartal werden noch von allen **N. Postämtern, Postboten, von den Agenten, den Austrägern und von der Redaktion** ds. Bl. entgegen genommen und soweit der Vorrat reicht die bereits erschienenen Nummern nachgeliefert.  
**Die Redaktion.**

**Württembergischer Landtag.**  
Stuttgart, 28. Juni. Präsident Bayer eröffnet die Sitzung um 9 1/4 Uhr. — Auf der Tagesordnung steht der Bericht der volkswirtschaftl. Kommission über den Antrag Klotz und Glaser betr. Gewerbeinspektion, Landwirtschaftsinspektion, Zentralstelle für Arbeiterangelegenheiten, Arbeiterkammern, Arbeitersekretäre. — Berichterstatter Hähne wendet sich gegen eine Aeußerung des Präsidenten der Zentralstelle für Handel und Gewerbe, Dr. Gaupp, in der Kammer der Standesherrn: Die Kesselrevision sei eine Arbeit, die rasch erledigt sei. Damit steht der Präsident in Widerspruch mit allen preuß. Gewerbeinspektoren. Der Kesselrevisionsverein verfügt sodann über geprüfte Ingenieure. Auch die Diätenfrage kann keinen Hinderungsgrund abgeben. Ein

Gewerbeinspektor kann unmöglich sich in die technischen Einzelheiten einarbeiten, die bei der Dampfesselrevision in Betracht kommen. Darum hat die Regierung selbst die schwierigen Revisionen dem württ. Dampfesselverein übertragen. Er bitte daher die Regierung, den vom Abgeordnetenhaus angenommenen Antrag in dieser Hinsicht zu berücksichtigen. — Klotz: Sein Antrag bezwecke nur größtmöglichen Schutz der Arbeiter und Herbeiziehung derselben bei Fragen, die die Arbeiter besonders betreffen. Heute kann der Arbeiter nicht mehr selbständig werden. Die Löhne haben sich nicht in dem Maße gesteigert wie die Ausgaben für Kost, Kleidung, Logis u. s. w. Der Gewerbeinspektor ist gegenwärtig eine Art Staatsanwalt. Ganz anders würde es sein, wenn er zugleich die Straf-gewalt hätte. Die Arbeitszeit sei mitunter 13 bis 14 Stunden. Das sei kein Grund gegen die Ausdehnung der Gewerbeinspektoren auf die Hausindustrie, daß letztere in Württemberg noch nicht stark entwickelt sei. Ueber die Schlaf- und Wohnstätten der Arbeiter bei Klein-handwerkern sind schauererregende Beschwerden bei Redner eingegangen. Redner unterstützt den Antrag Hähne, bezüglich der Trennung von Kesselrevision und Fabrik-inspektion. Die Unterstellung der Landwirtschaft unter eine Inspektion ist notwendig im Hinblick auf die Dienst-boten und die kleinen Betriebe. Für jede Art soll ja der Inspektor nicht eingeführt werden. Der Inspektor könnte dabei selbst mit gutem Rat den Bauern beispringen, besonders bei Benutzung von Maschinen. Daß bei der Landwirtschaft auf keine bestimmte Arbeitszeit gedrungen werden kann, liegt auf der Hand. Ebenio muß ein Unterschied gemacht werden bei den Schlaf-räumen für die industriellen und landwirtschaftlichen Arbeiter. Die gewünschte Zentralstelle für Arbeiteran-

gelegent, die verlangten Arbeiterkammern u. Arbeitersekretäre sind allerdings Reichsache, aber das Abgeord-netenhaus hat schon wiederholt Reichsangelegenheiten be-handelt. Man hat auch bei der Einführung der Arbeits-ämter sich skeptisch gezeigt im ganzen Land. Jetzt sind sie überall anerkannt. Ein englischer Minister hat 15 Arbeiter zu Fabrikinspektoren ernannt. Diese habe eine ganze Reihe von Missethänden entdeckt, so daß die englische Regierung damit umgeht, weitere Arbeiter als Fabrikinspektoren anzustellen. Dadurch würde Erleichter-ung und Sicherheit für die Arbeiter geschaffen werden, die doch sicherlich von der Fabrikinspektion mehr verstehen als der Mann am grünen Tisch. — Eckard bedauert das negative Resultat der Kommission. In längeren Aus-führungen wendet sich Redner gegen Klotz und bringt seinerseits den von Klotz mitunterzeichneten Antrag ein, die k. Staatsregierung zu ersuchen, in jeder Statsperiode eine Statistik über die Arbeiterverhältnisse in den staat-lichen Betrieben anfertigen zu lassen und je mit dem Entwurf des Staatshaushalts dem Landtag mitzuteilen. In dieser Statistik soll insbesondere die Dauer der täg-lichen Arbeitszeit nach Arbeiterkategorien unter Berück-sichtigung der Ueberstunden und der Nacharbeit, sowie die Dauer der Sonntagsruhe, ferner die Höhe des Ar-beitslohnes, die Fristen und Tage der Lohnzahlung, Abschlagszahlung und Abrechnung, die Zahl und das Alter der neu, bzw. wiederingestellten und der ent-lassenen Arbeiter angegeben werden. — Klotz: Wenn er auch bedauere, daß die Kommission zu dem ablehnen-den Antrag gekommen sei, so könne man doch nicht ver-kennen, daß Wohlwollen für den Arbeiterstand durch den ganzen Bericht gehe. Redner befürwortet die Einricht-ung von Fachschulen zu Gunsten des Kleinhandwerks,



wendet sich gegen den Antrag Klotz und begründet den von ihm mit Eckard gestellten Antrag. — Glaser: Die meisten Parteiprogramme haben i. Z. — wenigstens versteht — die meisten Forderungen der Sozialdemokraten angenommen. Die Hausindustrie greift immer mehr um sich, besonders in der Konfektionsbranche. Daß Handels-, Gewerbe-, Landwirtschaftskammern vorhanden sind, halte man für selbstverständlich. Aber Arbeiterkammern will man nicht einführen. Die Sozialdemokratie will nicht in erster Linie den Staat stürzen; wenn aber alle Bitten abgelehnt werden, dann ist es kein Wunder, wenn die Arbeiter zur Selbsthilfe schreiben. Er beantrage, die Anträge Klotz der Regierung zur Erwägung zu übergeben. — Hausmann-Balingen: Er halte es trotz der vorgeschrittenen Jahreszeit für wertvoll, daß diese Spezialdebatte das Haus beschäftige. Die Diskussion ist wesentlich erleichtert worden durch die sachliche Art, wie der Abg. Klotz seine Ansicht dargelegt hat. Das trifft weniger zu beim Abg. Glaser. Die Kommission hat keine Vorwürfe verdient. In Fragen, wo man noch nicht auf festem Boden steht, ist sie vorsichtig vorgegangen. Wir müssen alle die Bestrebungen des Arbeiterstandes unterstützen, die wir unterstützen würden, wenn wir den betr. Kreisen angehören würden. (Sehr gut!) Dagegen ist die Art, welche systematisch Mißtrauen sät und nährt, nicht das Richtige. (Sehr richtig!) Die Fabrikinspektion, das muß anerkannt werden, ist nicht auf der Höhe der Zeit. Es müssen noch andere Kräfte herbeigezogen werden. Das spricht auch der Kommissionsbericht aus. Wollen wir aber den Fabrikinspektor zum Polizeidiener machen? Das wollen wir im Interesse der Arbeiter selbst nicht. Beim Hausbetrieb und beim Landwirtschaftsbetrieb können nicht die Normen aufgestellt werden wie beim Fabrikbetrieb. Solange noch die Armut und Bedürftigkeit nicht aus der Welt geschaffen ist, wird auch kein Fabrikinspektor Besserung in den Wohn- und Schlafräumen herbeiführen können. Aber unsere Zustände sind doch andere als die in Sachsen, von wo aus die sozialdemokratischen Programme kommen. Wir wären froh, wenn wir noch mehr Hausindustrie hätten. Auch beim Kleinhandwerk haben wir ja allerdings traurige Zustände. Aber in dem Augenblick, wo wir in einer Uebergangsperiode uns befinden, wo wir die neue elektrische Kraft überführen wollen auch in die Kleingewerbe, in dieser Zeit müssen wir uns hüten, mit neuen Organisationen einzugreifen. Und dann vollends die Schablonisierung auf die Landwirtschaft! Die Trennung der Kesselschreibung von der Fabrikinspektion wird von der Regierung trotz dem wenig geschickten Gegenstoß in der ersten Kammer weiter erzwungen u. durchgeführt. Die 5000 M., welche die Kammer für Weiterentwicklung der Arbeitsvermittlung bewilligt hat, sieht Redner an als Abschlagszahlung für Vorarbeiten und Vorschläge. Es ist nur vorteilhaft, wenn Organisationen geschaffen werden und vor allem der Selbsthilfe wie in England. Aber ob auch solche in Württemberg geschaffen werden können, erscheint zweifelhaft. Doch sollte von Seiten der Regierung den Fachvereinen mehr freie Hand gelassen werden. Redner empfiehlt den Antrag Eckard. Wir von der Volkspartei sind für alle Reformen zu Gunsten der Arbeiter zu haben, wir unterstützen hier jede soziale Reformpolitik, die vernünftig, human und praktisch ist. (Lebhafter Beifall.) — Rath wendet sich gegen die Behauptung der sozialdemokratischen Antragsteller, daß die Löhne nicht in dem Maße zugenommen haben, wie die Preise der Lebensmittel. Eine Inspektion nütze der Landwirtschaft nichts weder beim Maschinenbetrieb, noch bei den Wohn- und Schlafräumen. — v. Geß: Der Vortrag Hausmanns sei so umfassend, daß er sich kurz fassen könne. Auch seine Partei besitze so viel Arbeiterfreundlichkeit wie jede andere. Aber die Schranke der Ausführbarkeit besteht auch für sie. Den Gewerbeinspektor dürfe man nicht mit Nachbegründung ausstatten. Die Inspektion auch auf den Handwerksbetrieb und die Hausindustrie auszudehnen, sei nicht möglich. Manche Gewerbetreibende seien schlichter als die Arbeiter. Die Verhältnisse der Arbeiter besser zu gestalten, darin werden alle Parteien thätig mitarbeiten. (Beifall.) — Minister d. J. v. Bischof: Ueber die Frage der Trennung der Fabrikinspektion und Kesselschreibung sind bereits Erhebungen eingeleitet. Die Gewerbeinspektoren mit polizeilichen Strafbefugnissen auszustatten, wäre durchaus nicht angezeigt und auch nicht möglich. Sämtliche Kleingewerbe stehen unter der Fabrikinspektion, sobald Dampf- oder Motorenbetrieb stattfindet. In Württemberg besitzen wir 150 000 Kleingewerbebetriebe. In der Beaufsichtigung derselben würden wir ja ein ganzes Heer von Beamten brauchen. Auch die Ausdehnung der Gewerbeinspektion auf die Landwirtschaft ist unmöglich und unnütz. In der Richtung vorzugehen, daß Arbeitervertretungen eingeführt werden, ist für einen Mittelstaat wie Württemberg unthunlich. Eine der nächsten Aufgaben wird es sein, Arbeitersekretariate zu gründen. Das ist vor allem Aufgabe der Gemeinden oder einzelner Arbeiterorganisationen. Die Regierung wird jedoch die Entwicklung fördern (Bravo!) Gegen den Antrag Eckard hat Redner einige Bedenken. Die Kammer greift damit über in die Aufgabe der Verwaltung. Der praktische Nutzen wird auch nicht groß sein. Die Regierung wird im Bundesrat allen Bestrebungen zugunsten des Arbeiterstandes zur Seite stehen. Aber den Stein der Weisen zu finden, könne man der Regierung eines kleinen Landes nicht zumuten. Die Lösung einer Frage, die das nächste Jahrhundert noch beschäftigen wird, kann die Regierung eines Mittelstaates nicht auf einmal und allein erreichen. Aber mitarbeiten wird sie immer. (Beifall.) — Zu dem Gegenstand sprechen weiterhin Klotz, Eckard, Hausmann-Balingen, Hähle, Minister v. Bischof. — Eckard bringt einen zweiten Antrag ein, die kgl. Regierung zu bitten, im nächsten Etat zur Förderung von Arbeiterauskunftsbüroaus eine Ergänzungs einzubringen. — Hausmann-Balingen beantragt, die kgl. Regierung zu eruchen, die Schaffung von Arbeitersekretariaten in den Industriezirken zum Zweck der Auskunfterteilung wohlwollend zu fördern. — Die Anträge der Kommission werden alle

mit großer Mehrheit angenommen und damit die Anträge Klotz und Glaser abgelehnt. — Der zuletztgestellte Antrag Eckard wird abgelehnt. Der Antrag Hausmann wird einstimmig angenommen. — Der Antrag Eckard-Klaus wird angenommen. — Schluß der Sitzung 1 Uhr. Nächste Sitzung Dienstag 3 Uhr. Tagesordnung: Nachtrag zum Hauptfinanzetat (Unterstützung des Verbands landw. Genossenschaften und Notstands-vorlage für Balingen), Gesetzentwurf betr. die Feststellung der Ortsvorsteher in den größeren Stadtgemeinden.

### Landesnachrichten.

Winnenden, 1. Juli. Bei der Gmünder Fabrikstellung wurde die hiesige Firma „Steinmaier und Stert“ für Wirtschaftstische und Tische mit Medaille und Diplom preisgekrönt.

Waiblingen, 1. Juli. Gestern Nachm. versammelten sich Mitglieder und Anhänger der deutschen Partei aus dem II. Wahlkreis, nämlich aus den Oberämtern Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach und Waiblingen im Adlersaale dahier. Die zahlreiche Versammlung wurde von Kaufm. und Gem.-Rat Mayer begrüßt. Prof. Metzger von Ludwigsburg sprach hierauf in gewandter, zündender Rede über die gegenwärtige politische Lage und über die Parteiverhältnisse. Als weitere Redner beteiligten sich Reallehrer Wüst von Cannstatt, Fabr. Ernst von Marbach, Fabr. Franz von Ludwigsburg, Max Seeger von Stuttgart und Schügler von Waiblingen. Zum Schlusse wurde von den anwesenden Waiblingern die Gründung eines Vereins der deutschen Partei beschlossen, zu welchem Zwecke etwa 40 Männer aus allen Ständen sogleich ihren Beitritt durch Unterschrift erklärten. Was von Vielen schon lange in der hies. Stadt, in der bis vor wenigen Jahren nationale Gesinnung vorherrschend war, gewünscht wurde, ist nun in Erfüllung gegangen und es ist mit Sicherheit zu hoffen, daß dem neu gegründeten Vereine noch eine große Anzahl Männer von hier und den Nachbargemeinden beitreten wird. In verschiedenen Ansprachen wurde hierauf der neue Verein gefeiert und so verlief der Nachmittag in freudiger und gehobener Stimmung. (Schw. M.)

Nedarrens, 28. Juni. Das Schwurgericht nahm heute unter Teilnahme der Zeugen sowie geladener Personen den Augenschein in der Nedarrenser Mordsache vor.

Stuttgart, 29. Juni. Die Kreditvorlage der Regierung im Betrage von 120 000 M. zur Unterstützung der notleidenden Landwirtschaft. Genossenschaften, welche nächster Tage zur Verhandlung in der Kammer der Abg. kommen dürfte, hat den württ. Schutzverein für Handel und Gewerbe veranlaßt, eine Eingabe an die Ständeversammlung, also an beide Häuser des Landtags zu richten. In derselben wird zunächst unter Beifügung von Beweisen konstatiert, daß der Schutzverein schon am 10. Febr. 1893 in einer Eingabe an den damaligen Minister des Innern die Folgen der Mißwirtschaft der genossenschaftl. Einkäufe klar vorausgesagt, aber durch den Bescheid des gleichen Ministeriums vom 20. April 1893 formel und materiell abgewiesen wurde. Dagegen diese unüberlegte Thätigkeit gerade zum Zweck der Ausbreitung der landw. Konsumvereine eine große Reize württ. Kaufleute und Gewerbetreibender durch willkürliche Entziehung der bisherigen Kundschaft schwer geschädigt wurde, während andererseits den betr. Landwirten ganz abgesehen von dem Zusammenbruch von vornherein gar kein materieller Gewinn in Aussicht stand und obgleich die Hilfeleistung von 120 000 M. an die notleidenden landw. Konsumvereine zu ihrem Teil auch von den geschädigten Geschäftsleuten mitzubezahlen ist, so begrüßt die Eingabe des Schutzvereins doch die Kreditvorlage, weil dadurch der frühere stets betonte und erfolgte Grundsatz, daß der Staat zu Gunsten einzelner Berufsarten keine Maßregel ergreifen könne, nunmehr thatsächlich aufgegeben sei. Da diese Hilfeleistung aber möglicherweise den Erfolg haben könnte, daß in Zukunft nochmals Experimente mit Konsumvereinen zum Schaden des kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes unternommen werden könnten, so richtet der württ. Schutzverein an die Ständeversammlung die Bitte, die erwähnte Summe von 120 000 M. mit der Motivierung bezw. ausdrücklichen Voraussetzung zu genehmigen, daß die weitere Ausdehnung der Konsumvereine zum Schaden des einheimischen kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes nicht zu empfehlen und daß die hohe Ständeversammlung geneigt sei, gesetzgeberischen und finanziellen Vorlagen der kgl. Staatsregierung zur Erhaltung und Kräftigung

des in seiner Existenz schwer bedrohten kaufmännischen und gewerblichen Mittelstandes zuzustimmen.

Stuttgart, 1. Juli. (Garnisonwechsel.) Zum 25. Juli d. J. wird nach dem St. Anz. das IV. Bataillon des 4. Inf. Reg. Nr. 122 Kaiser Franz Josef von Oesterreich, König von Ungarn, von Gmünd nach Heilbronn verlegt.

Stuttgart, 1. Juli. Gestern wurde die Ausstellung für Buch- und Kunsthandel geschlossen. Für Balingen hat dieselbe ein Ergebnis von 2400 Mark gehabt. Die hier abgehaltenen beiden Sportvorstellungen ergaben gleichfalls 2000—3000 M. für Balingen.

Stuttgart, 1. Juli. Ein Bizefeldwebel der 13. Kompanie des 7. Inf. Regiments hat mit der Unteroffiziersklasse das Weite gesucht.

Stuttgart, 2. Juli. Der Monat Juli bringt für die römisch-katholische Kirche ein 25jähriges Jubiläum. Am 18. Juli werden es nämlich 25 Jahre, daß von dem Vatikanischen Konzile die Unfehlbarkeit des Papstes zum Dogma erhoben wurde.

— Mit dem Monat Juli beginnen die Jubiläumstage der denkwürdigen Ereignisse des Jahres 1870. Nachdem am 15. Juli 1870 die Kriegserklärung Frankreichs erfolgt war, kehrte König Karl am 17. von St. Moritz, wohin er sich am 11. begeben hatte, nach Stuttgart zurück. Am gleichen Tage wurde die Mobilmachung der gesamten Truppen angeordnet und die Ständeversammlung auf den 21. einberufen, welche ein Kriegsanlehen bewilligte. Am Abend dieses Tages dankte die Einwohnerschaft Stuttgarts dem König für seine Entschließung bei der Bedrohung Deutschlands und Württembergs durch eine Ovation im Schloßhofe. Am 23. verließ der französische Gesandte, Graf St. Vallier, Stuttgart. Am 26. übertrug der König den Oberbefehl über die württ. Truppen dem König von Preußen, welcher selbige der III. Armee unter Kronprinz Friedrich zuteilte und General von Obernitz zum Korpskommandanten ernannte. Kronprinz Friedrich traf am 28. in Stuttgart, jubelnd begrüßt, ein, worauf die Truppen nach dem Kriegsschauplatz abrückten und sich am 6. August bei Wörth, leider mit Verlust von 15 Offizieren und 342 Mann, die ersten Vorbeeren erwarben.

Cannstatt, 1. Juli. In einer Schachtel, die auf ein Grab auf dem Steigfriedhof niedergelegt war, entdeckte letzten Samstag der Friedhofgärtner den Leichnam eines etwa 4 Monate alten Kindes. Von der Mutter fehlt bis jetzt jede Spur.

Besigheim, 30. Juni. Mit dem großen Gewinn, welchen das Südd. Korr.-Bureau in Stuttgart von hier zu melden mußte, ist es nicht so arg; immerhin sind es einige tausend (aber nicht 150 000) M., welche den betreffenden als Teilhaber an einem babischen 100 Thalerloß zufielen.

Hall, 1. Juli. In der Nacht von gestern auf heute wurde in Leuzendorf, O. A. Gerabronn, der Wagner Gsell von dem Schneider Dächner daselbst erstochen. Morgen finden Erhebungen, sowie die Sektion des Getöteten statt.

— Am 27. vor. Mts. ist in Rothenstein, Obe. Bez. Westheim, O. A. Hall, vermutlich in Folge von Brandstiftung das 2st. Wohnhaus des Tagelöhners Georg Verroth nebst Scheuer und Streuhütte abgebrannt.

Craischheim, 30. Juni. Heute Vormittag ist der 18 Jahre alte Schuhmacher Herrmann aus Jagstheim beim Baden im Jagstfluß ertrunken. — Nach dem Ergebnis der Berufs- und Gewerbeaufnahme zählt die hies. Stadt zur Zeit 5063 Einwohner.

Siengen a. B., 1. Juli. Mit Spannung sah man gestern dem Besuche der von Landtagsabg. Fabr. Hähle eingeladenen volksparteilichen Landtagsabgeordneten entgegen. Kurz vor 10 Uhr lief der Sonderzug unter Böllerschüssen hier ein. Zum Empfang der Landboten hatte sich eine Abordnung des Bürgervereins eingefunden; außerdem wurden die Gäste vom Gesang- und Musikverein durch den Vortrag einiger Lieder bezw. Musikstücke begrüßt. Nach Einnahme eines Frühstücks bei Bahnhofrestaurant Horn begaben sich die Gäste zu Wagen unter Begleitung des Gesangvereins nach der Charlottenhöhle bei Hürben, deren Großartigkeit die Besucher allgemein bewunderten. In der Höhle trug der Gesangverein die Lieder vor: „Wem Gott will rechte Gunst erweisen“ und „Brüder, weihet Herz und Hand“, worauf gemeinschaftlich das schöne Volkslied „In einem kühlen Grunde“ gesungen wurde. Nach Besichtigung der Höhle kehrten die Abgeordneten mit ihren Familien-



angehörigen hierher zurück, um im Gasthof z. Köhle das Mittagmahl einzunehmen. Bei der Tafel wurden mehrere Reden gehalten. Später wurde die Filzfabrik besichtigt und ein Spaziergang durch die Stadt gemacht. Um 6 Uhr ging der Sonderzug nach Stuttgart zurück. Nach Abgang des Zugs richtete Komm. Rat Mayser von Ulm am Bahnhofe noch herzliche Worte des Dankes an die Versammelten.

**Neuenstadt a. N., 1. Juli.** Vorgestern ertrank in Kocherthürn ein Knecht im Kocher beim Pferdebeschwimmen. Derselbe begab sich trotz Warnung seines Dienstherrn's mehrmals an eine tiefe Stelle und sank unter. Die Pferde konnten noch gerettet werden.

**Gmünd, 1. Juli.** Am letzten Samstag ertrank ein Soldat der hies. Garnison beim Baden in der Rems; die schnell angewandten Belebungsversuche erwiesen sich als erfolglos.

— Bei dem am 25. Juni d. J. in Schwäbisch Gmünd abgehaltenen X. Landesverbandstag der Wirte Württembergs wurde mit Einstimmigkeit nachfolgende Resolution gefaßt:

„Die heute in Gmünd tagende Versammlung der Wirte Württembergs spricht die bestimmte Erwartung aus, daß die am Freitag den 21. Juni von der Abgeordnetenversammlung beschlossene Einstellung von 2,200,000 M. Umgeldesabgabe zum letztenmal in unserem Etat fixierte und daß bei der bevorstehenden Steuerreform in erster Linie darauf Bedacht genommen werde, die schreiende Ungerechtigkeit des nur in Württemberg bestehenden Umgeldes zu beseitigen.“

Der vor einiger Zeit schon an den Ladtag eingereichten Eingabe betr. „Abschaffung des Umgeldes“ sind bis heute 7760 Unterschriften württ. Wirte beigegeben.

**Göppingen, 1. Juli.** Gestern Nachm. unternahm ein hies. Buchhalter eine Spazierfahrt mit einer Dame ins Bad Boll, wobei er unterwegs umwarf, so daß beide Insassen schwer verletzt wurden. Die Dame hat bis jetzt das Bewußtsein noch nicht erlangt.

**Holzhausen, O.A. Göppingen, 2. Juli.** Gestern Nacht 9 Uhr schlug während eines heftigen Gewitters der Blitz in das Anwesen des Großbauern Matth. Kopp, welches bis auf den Grund niederverbrannte. So viel wir erfahren, ist derselbe versichert.

— Am 30. vor. Mts. sind in Mönshheim, O.A. Leonberg, aus noch unbekannter Ursache 2 Wohngebäude abgebrannt und einige weitere Gebäude beschädigt worden.

**Calw, 1. Juli.** Heute Nachm. 1/24 Uhr trat hier ganz plötzlich ein orkanartiger Sturm- und Wirbelwind auf. Der Himmel verfinsterte sich und etwa 1 1/2 Minuten lang hagelte es, wobei Körner und Eisstücke in der Größe kleiner Hühnerier fielen. Der Hagel war ohne Blitz- und Donnerbegleitung. Das Unwetter, das seine Richtung von Süden nach Norden nahm, dauerte 25 Min. lang. Große Verheerungen wurden angerichtet auf dem Brühl, wo der Sturm mehr als ein Duzend der kräftigsten Linden- und Kastanienbäume entwurzelte; auch in dem schönen, parkartigen Garten des Eisenbahnbauamtes. Die Felder gegen Stammheim und Althengstett sind verhegelt. Eine Masse Fensterscheiben wurde eingeschlagen, viele Ziegel und einige Kamine heruntergeworfen, ein Giebel an einem Neubau eingedrückt, ein Dachstuhl abgehoben. Großen Schaden haben insbesondere die Gärtner erlitten. Mehrere Personen, die auf freiem Felde von dem Unwetter überrascht wurden, kamen mit Wunden bedeckt nach Hause. In großer Gefahr waren die Kinder im Bad. Kaum hatten sie das Kinderbadhaus verlassen, so wurde dasselbe vom Sturm zerstört. Wie man hört, soll der Sturm auch in der Richtung gegen Neu- und Altbulach gehaust und in Feld und Wald großen Schaden angerichtet haben.

**Neresheim, 30. Juni.** Gestern Nachmittag ist beim Baden in der sonst so wasserarmen Egau zwischen hier und Dischingen der 16jährige Sohn hies. Eltern ertrunken. Mehrere Knaben, die mit ihm badeten, waren nicht im Stande, denselben zu retten.

**Ulm, 1. Juli.** In den letzten Tagen sind in der Blau bei Ehrenstein ein 1 1/2jähr. Kind und der 16jähr. Sohn des Bahnwärters Staudenmayer ertrunken.

**Viberaich, 29. Juni.** Nach Uebereinkunft des Festausschusses mit dem Bundesausschuß ist

das Programm zum 24. Viederfest des Schwäb. Sängerbundes nun festgestellt und dem Druck übergeben. Nach demselben wird am Samstag 20. Juli, abends 7 Uhr, ein Bankett in der neuen Turnhalle gehalten, zu dem die schon anwesenden Sängere freier Zutritt haben. Betreffs der Sonderzüge und der Fahrpreisermäßigung steht der Festausschuß noch in Unterhandlung mit der Generaldirektion; soviel ist aber sicher, daß am Sonntag den 21. Juli Sonderzüge etwa bis 8 1/2 Uhr hier eintreffen werden, so daß sich die Sängere um 9 1/2 Uhr zum Zug zu dem Begrüßungsakt und dem Wettgesang sammeln können. Der Wettgesang wird ohne nennenswerte Unterbrechung fortgesetzt und etwa bis 4 Uhr dauern. Um 5 Uhr findet die Probe für die Gflinger Vereine statt, welche, etwa 250 Sängere stark, bei der Hauptaufführung „Friedrich Nothart“ von Bobbertsky singen werden, und für diejenigen Vereine, die den Siegespsalm von Faust übernommen haben; um 5 1/2 Uhr allgemeine Hauptprobe. Am Montag den 22. Juli wird vormittags 10 Uhr die Hauptaufführung stattfinden, bei der auch der Stuttg. Viederkränz sich mit dem Einzeloortrag „Volkers Schwänenlied“ von Mor. Meyer-Oberleben beteiligen wird. Am Montag Nachm. stellt sich von 2 1/2 Uhr an der Festzug zur Preisverteilung auf, der nur durch wenige Straßen sich zum Festplatz bewegen wird. Zu dem Ausflug an den Bodensee (Eindau und Bregenz) sind zahlreiche Anmeldungen eingelaufen, so daß ein Sonderzug und Schiff gechartert ist.

**Leutkirch, 2. Juli.** Gestern Abend schoß in dem nahen Herroth, Gemeinde Gebrazhofen, ein Knecht mit einem Revolver einen Unterhändler in den Unterleib und verletzte ihn lebensgefährlich.

### Tagesberichte.

**Berlin, 28. Juni.** In Deutsch-Ostafrika ist die Hungernot noch immer im Zunehmen begriffen. Soeben ist wieder ein Brief eines Missionars eingetroffen, der von Sansibar, 29. Mai datiert ist und über die herrschende Hungernot folgende traurige Mitteilung enthält: Die armen Schwarzen sterben zu Hunderten.

**Berlin, 30. Juni.** Heute Morgen 3 Uhr wurde auf dem Paketpostamt in der Oranienburger Straße eine an den Polizeioberst Krause adressierte Höllemaschine, welche in Fürstenwalde zur Post gegeben und mit „Absender Thomas“ gezeichnet war, entdeckt. Aus der Kiste, welche gegen 2 Uhr aus Fürstenwalde angekommen war, sickerte Benzin, wodurch man aufmerksam wurde. Man hörte nun das Geräusch eines Uhrwerks und öffnete den Boden der Kiste. Der Inhalt bestand aus 7 Flaschen Benzol, die unter einander durch Schnüre verbunden waren, welche ihrerseits mit einem mit 6 schwarzen Patronen geladenen Revolver in Zusammenhang standen; dieser würde sich beim Öffnen des Deckels entladen haben, da eine Schnur vom Deckel nach dem Drücker des Revolvers ging. Die Uhr enthielt einen Weder, welcher auf 1/2 11 Uhr gestellt war, so daß die Maschine, auch wenn sie nicht geöffnet wurde, heute Vorm. nach Ablieferung explodiert sein würde. Auf Benachrichtigung des Polizeireviere erschienen Beamte welche die Maschine unschädlich machten und mit Beschlag belegten.

**Berlin, 1. Juli.** Die Abendblätter melden bezüglich des Attentatsversuchs gegen den Polizeioberst Krause: Das Paket mit der Höllemaschine ist am Samstag abend in Fürstenwalde von einem unbekanntem, etwa 20 Jahre alten Manne von mittlerer Größe mit blondem Schnurrbart abgegeben worden. Es fehlt bisher jede weitere Spur. Da nun vorläufig eine Voraussetzung für Annahme eines politischen Attentats nicht vorhanden ist, so hat die politische Polizei die Untersuchung an die Kriminalpolizei abgegeben.

— (Von Kreuzottern gebissen.) Das herrliche Wetter lockte an einem Tage der verfloffenen Woche ein junges Ehepaar aus Königsberg nach den Galtgarten. Von der anstrengenden Fußpartie ermüdet, legte die junge Frau sich im weichen Moose des Waldes nieder und war bald eingeschlafen. Der Gemann benützte die Gelegenheit, um für seine Gattin einen Waldblumenstrauß zu sammeln; da plötzlich vernahm er laute Hilferufe: die junge Frau war im Schlafe von 2 Kreuzottern überrascht worden. Die Schlangen hatten sich um ihre Füße gewunden. In diesem Moment kam ein alter Schäfer mit einem Hunde hinzugeeilt, und ohne den Ruf seines Herrn abzuwarten, nahm das Tier den Kampf mit den Schlangen auf. Nach kurzer Zeit lagen beide Schlangen tot am Boden. Die nunmehr vorgenommene Unter-

suchung ergab eine Bismunde (die Dame hatte Zeugschube an) am rechten Fuße. Der Fuß schwoll sehr lebends an, und nachdem der alte Hirt die Wunde unterbunden hatte, ging es mittelfest eine gemieteten Fuhrwerks der Heimat zu. Hier berief man sofort einen Arzt und demselben gelang es nach mehrmaligen operativen Eingriffen, die Lebensgefahr zu beseitigen. Das treue Tier des alten Schäfers mußte den Kampf mit den Schlangen mit dem Leben büßen; in Folge unzähliger Bisse verendete es schon nach 2 Stunden.

— Die Zeiten des billigen Schuberts, so schreibt die Redaktion des Schubmarkt in Frankfurt a. M., die uns bis jetzt beschieden waren, dürften ehestens ihr Ende erreichen, denn wie uns aus Sachreisen mitgeteilt wird, bereiten sich auf dem internationalen Ledermarkt große Veränderungen vor, die ihre Rückwirkungen bis zum einzelnen Konsumenten herab ausüben werden. Bereits in den letzten Wochen haben die Lederpreise eine starke Steigerung erfahren, die in den letzten Tagen rapid zunahm und damit den Höhepunkt noch lange nicht erreicht hat. Diese unerwartete und unerfreuliche Erscheinung ist auf eine doppelte Ursache zurückzuführen. Zunächst auf den derzeitigen großen Mangel an rohen Häuten. Derselbe entstand durch die vielen vorangegangenen schlechten Futterjahre, wodurch bekanntlich Massenschlachtungen vorkamen, die selbstredend den Viehstand ungeheuer reduzieren mußten. Man ist nunmehr gezwungen, bei den jetzigen vorzüglichen Futterjahren den reduzierten Viehstand zu ergänzen. Dazu gesellen sich ferner die Folgen eines in Amerika bestehenden Ledertruffs, der, ähnlich wie der jüngst gegründete ominöse amerikanische Petroleumring, die Preisnotierungen jetzt ausschließlich in die Hand genommen hat und dem Ledermarkt die Signatur ausdrückt. Ermöglicht wird dies dadurch, daß alle großen Lederfabriken Amerikas sich diesem Truff angegeschlossen haben, so daß nun der europäische und speziell der deutsche Markt von diesem Ledertruff abhängig ist. Hinzu tritt hier noch der Umstand, daß die Beteiligten desselben vorsorglich alle Vorräte in Häuten auf dem europäischen Markt zu hohen Preisen aufgelauft haben, wodurch alle Lager erschöpft wurden. Unsere Schuhfabrikanten stehen tatsächlich dadurch vor einer äußerst schwierigen Situation. Zu den bisherigen Preisen weiter zu liefern ist ihnen aus den angeführten Gründen ganz unmöglich. Eine unausbleibliche Steigerung der Schuhwaarenpreise von mindestens 30% wird die Folge sein.

**München, 2. Juli.** Nach einem gestern Abend im Ministerium des Innern eingelaufenen Tel. des l. Bezirksamts Bogenstr. steht der ganze Markt Salarn mit 2033 Einw. in Flammen. Bis jetzt sind 37 Gehöfte und die Kirche niedergebrannt.

### Handel und Verkehr.

**Stuttgart, 1. Juli.** (Landesproduktionsbörse.) Die Tendenz auf dem Getreideweltmarkt war eine ruhige, doch scheint es, als ob der Rückgang seine Grenzen gefunden hat, denn das Angebot von den Exportländern war keineswegs dringend. Auf den süddeutschen Märkten war auch wenig Geschäft, doch konnten sich die Preise gegen Schluß der Woche behaupten.

Wir notieren per 100 Kilogramm: Weizen bayerr. 16 M., Oryza 16 M., Ajima 16,25 M., Nicolajeff 16,50 M., Kernen, Oberl. Ia 17,50 M., kränklich 17,25 M., Hafer, Land 11,50—12,25 M., Alb 12,75 M.

Mehlpreise per 100 Kilogr. inkl. Sack bei Wagenladung: Mehl Nr. 0: 28,50—29,50 M., Nr. 1: 26,50—27,50 M., Nr. 2: 25—26 M., Nr. 3: 23—24 M., Nr. 4: 20,50—21,50 M., Suppenmehl 29,50 M.

**Nur 1 Pfg.**

Für nur 1 Pfg. tägliche Ausgabe kann man die Schönheit des Antlitzes, Weiße der Hände, des Halses, Zartheit der Haut nicht allein conservieren, sondern auch erlangen und zwar dadurch, daß man zu seiner Toilette ausschließlich Doering's Seife mit der Eule verwendet, die in Qualität, Güte und Wirkung unvergleichlich ist. Rechte Doering's Seife mit der Eule kostet ob parfümiert oder unparfümiert nur 40 Pfg. Der Verbrauch kommt kaum auf 1 Pfg. täglich, und wer wird auf 1 Pfg. sehen wollen, wenn es gilt, sich Schönheit und Jugendfrische zu erhalten.